



Zuhause
beten

Hausgebet

Am Hochfest der Erscheinung des Herrn
(Dreikönig)

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Hochfest der Erscheinung des Herrn (Dreikönig) zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feiernd zu verbinden. Der Gottesdienst kann alleine oder mit der Familie gebetet werden.

Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken und/oder ins Gespräch zu kommen. Der Kommentar kann das Bedachte vertiefen. Ist eine Krippe aufgebaut und/oder eine Bilder- oder Kinderbibel vorhanden, kann damit eine Bildbetrachtung gestaltet werden.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir, ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet und ein Gottesdienst gefeiert wird. Die Verbundenheit kann auch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten, oder zur normalen Gottesdienstzeit).

In manchen Kirchengemeinden besteht die Möglichkeit, dass Kommunionhelferinnen und oder Angehörige die Kommunion überbringen. Erkundigen Sie sich vor Ort im Pfarrbüro.

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie der häusliche Weihnachtsschmuck, Krippe, Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Vorlage und Gotteslob. Sie können die Lieder über die Internetseite <https://gotteslob.katholisch.de> suchen, anhören und mitsingen.
- ggf. Instrumentalmusik zum Einspielen.
- eine Schale, kleine Papierzettel, einen Stift
- ggf. Kreide, um den Segen auf die Tür schreiben zu können, falls die Sternsinger nicht zu Besuch kommen

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIa, Liturgie

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Nathalie Küchler, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net.

Titelbild: Jonathan Meyer (unsplash.com)

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine Kerze in der Mitte entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied Stern über Betlehem, zeig uns den Weg (Gotteslob 261) *oder*
Gottes Stern, leuchte uns (Gotteslob 259)

Gebet

Ich danke dir, Herr, unser Gott,
für die Verbindung über das Gebet
mit anderen betenden Menschen auf der ganzen Erde.
Diese Verbindung hilft mir, lebendig zu erhalten,
was ich allein so leicht vergessen und verlieren würde:
Dich von Herzen zu suchen und deinem Stern zu folgen.
Stärke mein Vertrauen in deine oft unscheinbare Gegenwart.
So bitte ich dich durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORT GOTTES

Lied Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Gotteslob 450)

Aus folgenden Lesungen kann ausgewählt und vorgetragen/gelesen werden. (Siehe Schott-Messbuch, oder www.erzabtei-beuron.de/schott),. Alternativ kann der Gottesdienst mit dem Evangelium fortgesetzt werden.

Erste Lesung (Jes 60, 1-6)

Antwort mit Psalm 72 (Gotteslob 47,1.2)

Zweite Lesung (Eph 3,2-3a.5-6)

Halleluja (Gotteslob 244)

Evangelium (Mt 2,1-12)

Als Jesus zur Zeit des Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten:

Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Sie antworteten ihm:

In Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei den Propheten: Du Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs in unbedeutendster unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte:

Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige!

Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie mit großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Gedanken und Impulse zu Bild und Evangelium



Ein Weihrauchgefäß auf goldenem Grund. Vielleicht ähnelt es einer der Gaben, die die Sterndeuter dem neugeborenen Gottessohn bringen.

Ob ich mir beim Betrachten des Bildes den feinen Wohlgeruch des Weihrauchs vorstellen kann, der dem Gefäß entströmt? Vielleicht muss ich dazu die Augen schließen...und lass in mir die Gedanken und Erinnerungen auftauchen, die ich mit dem Geruch von Weihrauch verbinde.

Mit dem gen Himmel aufsteigenden Weihrauch ist von alters her der Gedanke verbunden, dass unsere Gebete, unsere Bitte, Klage, unser Dank und Lobpreis zu Gott aufsteigen.

Unsere Gebete wissen von selbst den Weg zu Gott. Ich darf mich dieser Bewegung des „aufsteigenden“ Betens anvertrauen.

Daneben deutet der Weihrauch darauf hin, dass mit Gott ein neuer „Wohlgeruch“ in unsere Welt kommt. Zart wie die Duftspur, die dem Weihrauchgefäß entsteigt. Es ist der Duft der Liebe, der Barmherzigkeit, der Zärtlichkeit Gottes. Wer Nasen hat zu riechen, der rieche und erfasse etwas von diesem Geruch!

Und noch ein anderer Gedanke kann sich mit dem Bild des Weihrauchs verbinden. Wir selbst sind Gottes „Wohlgeruch“. Paulus schreibt an die Korinther: „Wir sind ein Wohlgeruch Christi. Dank sei Gott, der durch uns den Duft seiner Erkenntnis an allen Orten verbreitet.“ (2. Kor 2, 15a+14b)

Wir sind ein Wohlgeruch. Man kann „riechen“, ob von uns etwas Gutes, etwas Wohltuendes, etwas Heilsames und Tröstliches ausgeht.

Welcher Mensch trägt für mich diesen Wohlgeruch Gottes an sich und hat mich damit schon beschenkt, getröstet, aufgebaut?

Gottes Duft seiner Liebe will durch uns in diese Welt strömen. Möchte ich in diesen Weihnachtstagen einem anderen Menschen etwas von Gottes Duftspur weitergeben? Wie könnte ich das gestalten?

Welches Wort des Evangeliums möchte ich in mir nachklingen lassen?

Lied Herr, mein Beten steige zu dir auf wie Weihrauch
(Gotteslob 98)

ANTWORT AUF GOTTES WORT

Wenn wir Krippendarstellungen mit den Sterndeutern, den Heiligen Drei Königen sehen, dann sind diese meist in einer anbetenden Haltung dargestellt. Sie knien vor dem Kind oder haben eine andere Haltung der Ehrfurcht eingenommen. Der innerste Kern dieser Haltung ist die Freude darüber, dass Gott in unserer Welt erschienen ist.

Lied Nun freut euch ihr Christen (Gotteslob 241)

Dank, Bitten, Anbetung

Die Sterndeuter brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe als Geschenke mit. Der Weihrauch lässt mich daran denken, dass meine Gebete zu Gott aufsteigen dürfen und ihren Weg zu ihm finden.

Gold steht für die Kostbarkeit des Lebens, für alle Geschenke, die mir „einfach so“ zuteilwerden.

Vielleicht möchten Sie sich jetzt ein paar Minuten Zeit nehmen, um vor Ihr inneres Auge zu holen, was Ihnen kostbar ist und wofür Sie dankbar sind. Möchten Sie das, was da auftaucht, auf kleine Zettel schreiben und in die vorbereitete Schale legen, die Sie anschließend zur Krippe/zu Ihrem Weihnachtslicht stellen? Dazu können Sie den Liedruf singen:

Liedruf Kommt lasset uns anbeten (Gotteslob 241, Refrain)

Myrrhe erinnert an die Bitternisse des Lebens, an all das, was mich schmerzt, verletzt, an dem ich schwer zu tragen habe.

Vielleicht möchten Sie sich jetzt Zeit für Ihre Bitten und Anliegen nehmen, diese aufschreiben und sie in einer Schale zur Krippe/Weihnachtskerze stellen. Dazu können Sie den Liedruf singen:

Liedruf Kommt lasset uns anbeten (Gotteslob 241, Refrain)

Vaterunser

Kommunion

An dieser Stelle kann der Kommunionempfang folgen (Gotteslob 945,6).

ABSCHLUSS UND SEGEN

Gott segne dieses Haus
und alle, die hier gehen ein und aus.
Begleite uns auf allen Wegen,
behüte uns und gib uns deinen Segen.
Das gewähre uns der dreieine Gott
Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied Seht ihr unsern Stern dort stehen (Gotteslob 262)

*Falls Sternsinger nicht zu Besuch kommen, kann nun die Beschriftung der Wohnungstür/Haustür erfolgen: 20 * C + M + B + 22 [Jahreszahl entsprechend anpassen]*

Sternsingerkollekte:

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland mit Sitz in Aachen. Mit der Sternsingeraktion schlägt es eine Brücke in die Welt. Diese Brücke heißt „Kinder helfen Kindern“. Bitte unterstützen Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Kindermissionswerks. Bankverbindung: IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31 – BIC: GENODED1PAX bei der Pax-Bank eG

Kommentar zum Evangelium: Den einen zum Schrecken - der Welt zum Heil

Bis heute erregt die Geburt eines möglichen Thronfolgers Aufmerksamkeit sogar in seriösen Medien, einhergehend oft mit Wohlwollen und Freude. Da muss das einhellige Erschrecken über die Nachricht vom neugeborenen König der Juden, das ganz Jerusalem ergreift, doch sehr verwundern. Dem Evangelisten Matthäus geht es nicht um eine Schilderung interessanter und höchst bemerkenswerter Umstände der Geburt Jesu, vielmehr um die Botschaft für den Glauben, für wen und wozu Jesus gekommen ist. Ganz entsprechend der sattem bekannten Unberechenbarkeit des Königs Herodes des Großen, jagt diesem die Kunde Angst und Schrecken ein, die Bedrohung seiner Herrschaft wärend. Ganz Jerusalem erschrickt, weil diese Kunde den König nur zu Terrorakten gegenüber der eigenen Bevölkerung bewegen kann, um unter allen Umständen seine Macht zu sichern. Die folgende Erzählung vom Kindermord in Betlehem zeigt die Berechtigung dieser Ängste. Hier zeigt sich an, was in der Welt- und Kirchengeschichte immer wieder geschieht – vielleicht über die Überlegungen des Matthäus hinausgedacht: Despoten sind stets geplagt von der Angst um ihre Herrschaft. Despoten haben auch ein feines Gespür dafür, dass scheinbar schwacher und fast ohnmächtiger Widerstand eine große Kraft entfalten und ihnen tatsächlich gefährlich werden kann. Gerade deshalb leidet die jeweilige Bevölkerung unter meist willkürlicher, nicht selten grausamer Unterdrückung. Zeigt nicht die Verfolgung der Christen durch die Zeiten hindurch bis heute, dass im Evangelium eine Kraft steckt, die ungerechte Herrschaft ins Wanken zu bringen vermag? Jesus in seiner Schwachheit macht den angemästen König Zittern!

Die Magier aus dem Osten bezeugen durch ihre Reise, wer dieses schwache Jesuskind wirklich ist. Nach der Vorstellung des Matthäus kannten sie die biblische Weissagung vom Aufgehen eines Sternes in Israel. Ein Wunderstern lässt sie erkennen, dass der nach dieser Überzeugung erwartete von Gott gesandte Retter, der Messias, geboren ist. Der Stern lässt sie aufbrechen nach Jerusalem und bestätigt ihnen die dort erhaltene Auskunft, dass dieser in Betlehem geboren wurde. Sich so der Führung Gottes anvertrauend finden sie zu dem, vor dem sie niederfallen und im Sinne des Matthäus nicht nur als einen König, sondern als von Gott gesandten Retter verehren. Die ersten, die Jesus so ehren, die Magier, sind Menschen aus den Völkern. Eine andere, sich mehrfach in der Schrift Israels sich findende Weissagung wird wahr: Die Völker kommen und finden zum Glauben an den einen Gott Israels. Am Ende des Evangeliums sendet der Auferstandene die Jünger zu allen Völkern. Tatsächlich setzt sich bis heute die Erfüllung jener Weissagung fort: Mit dem Evangelium wird der Glaube an den einen Gott in die Welt getragen.

Eine Freudenbotschaft für die Welt – doch auch eine Warnung für die, die schon im Glauben stehen: Sie könnten seltsam träge bleiben wie die Schriftgelehrten in Jerusalem, die nicht nach Betlehem ziehen.

(Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller)